

DIE STIMME

Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinde St.Goar



Beter, Bronze v. Jürgen Borges
Foto: Röder-Moldenhauer



Am Abend
meines Lebens
werde ich
mit
leeren Händen
vor dir
erscheinen.
Dann bitte ich,
zähle meine
guten Werke
nicht, Herr.
Alle unsere
Gerechtigkeit
ist voller Fehler
in deinen
Augen.
Ich will mich
also
mit deiner
Gerechtigkeit
bekleiden
und von deiner
Liebe
dich selbst
empfangen.

(Therese von Lisieux, 1837-1897)



Herbst 1986

GEMEINDEDIENSTE

GEMEINDEBÜRO:

Ines Leithoff o6741
Oberstraße 22-24 7470
5401 St. Goar

MO - FR, 8 - 12 Uhr; Anrufbeantworter mit Diktiermöglichkeit zur übrigen Zeit.

PFARRER:

1. Bezirk:

Michael Kluck o6741
Im Stockgarten 19 1667
Biebernheim

2. Bezirk:

Hans-Dieter Brenner o6741
Am Hafen 12 1331
St. Goar

GEMEINDEHELPERINNEN:

Dagmar Brenner o6741
Am Hafen 12 1331
St. Goar

Claudia Otto o6741
Bopparder Str. 26 399
Werlau

SOZIALARBEITERIN:

Birgit Lamberti o261
Diakonisches Werk 17094
Koblenz

SPRECHSTUNDE in St. Goar, o6741
Gemeindebüro, Oberstraße 7470
Dienstag 8.30 - 10.30 Uhr

TELEFONSEELSORGE:

Koblenz o261 111 01
111 02

Bad Kreuznach o671 111 01
111 03

PRESBYTERIUM:

Alfred Spormann o6741
Pfalzfelder Str. 5 7004
Biebernheim

DIAKONIE:

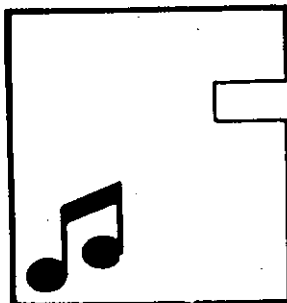
Anneliese Lang-Beck o6741
Oberstraße 20 386
St. Goar

GEMEINDEBÜCHEREI:

Helga Hechel
Mittwochs, 16.00 - 17.30 im Gemeindeforum
Oberstraße 22, St. Goar

REDAKTION: DIE STIMME

Doris Spormann o6741
Pfalzfelder Str. 5 7004
Biebernheim



Kirchenmusik

Wenn diese Ausgabe der STIMME erscheint, dann steht in diesem Kirchenjahr nur noch eine Orgelvesper an:

Mittwoch, 3. September, 19 Uhr:
Orgelvesper mit dem Organisten
und Kantor Jan Kalfuß aus Prag.

Der tschechische Organist Jan Kalfuß, 1956 in Prag geboren, ist in den vergangenen Jahren außer in der DDR, England, Luxemburg, Österreich, Belgien, den Niederlanden und der Schweiz auch häufig in der Bundesrepublik Deutschland aufgetreten. 1984 zum Beispiel war der Künstler in Liebfrauen zu Oberwesel zu hören, "man hörte wie gebannt zu", so urteilte damals der Kritiker der Rhein-Zeitung. In St. Goar erklingen Werke von Mozart, Bach, Mendelssohn-Bartholdy, Cernohorsky und Kuchar. Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten.

Nach dem Ende der Orgelvespern in diesem Jahr setzt sich die kirchenmusikalische Arbeit durchaus fort. In zwei Gottesdiensten werden wir Gäste hören können:

Samstag, 27. September, 17.30 Uhr
singt im Gottesdienst in Oberwesel der Gemischte Chor Kallenfels (bei Kirn) unter der Leitung von Frau Marianne Heitmüller.

Samstag, 18. Oktober, 18 Uhr wird ein Auswahlorchester der Musikvereine des Rhein-Hunsrück-Kreises den Gottesdienst in der Stiftskirche mitgestalten. Die Leitung hat Kreismusikwart Gerd Hachmer aus Bad Salzig. Anlaß ist das Kreismusikfest, das an diesem Wochenende in St. Goar stattfindet. Der Gottesdienst findet deshalb ausnahmsweise schon am Samstag statt.

Weitere kirchenmusikalische Veranstaltungen sind geplant, sie werden in der nächsten STIMME bzw. in der Presse veröffentlicht werden. (mk)



Unser tägliches Brot

"Unser tägliches Brot gib uns heute!" So beten wir in jedem Vater-Unser. Mir fällt an dieser Bitte auf, daß Jesus nur von "heute" spricht. Es wird nicht um das Brot für morgen oder übermorgen gebetet, schon gar nicht ist die Rede von der Lösung des Welternährungsproblems. Es geht um das Brot für heute.

Ich denke, das bedeutet: Jesu Gebet ist das Gebet eines Armen. Wer arm ist, wer hungert, der bittet um Brot für einen Tag, der kann nicht vorsorgen, sondern er ist froh, wenn er heute Brot findet für sich und die Seinen.

Erntedank !

Wenn wir im Vater-Unser um "tägliches Brot" bitten, dann sprechen wir das Gebet der Armen und Hungernden, obwohl wir selbst reich und übersättigt sind. Für mich bedeutet das: Wir sind verantwortlich für die, deren Worte wir nachsprechen. Wir stehen als Beter mit ihnen vor Gott. Gott verweist sie an uns, damit ihnen ihr "tägliches Brot" werde.

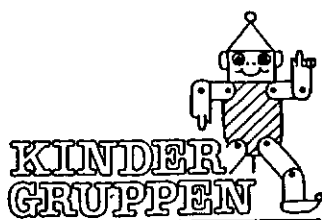
Erntedank, für mich ist das ein fröhliches Fest, daß mich an den Reichtum der guten Schöpfung Gottes erinnert; ein Fest, an dem ich mich über Brot und Wein, Obst und Gemüse freue und Gott dafür von Herzen danke. Und: Ich freue mich, daß Gott mir Menschen gegeben hat, die ich liebe. Ich freue mich aber auch, daß Gott mir Talente geschenkt hat. Das alles ist "tägliches Brot" für mich. Für mich und für die Menschen, vor allem die Armen und die Hungernden. Ich wünsche Ihnen ein frohes Erntedankfest. Übrigens: Die Kontonummer von "Brot für die Welt" beim Postgiroamt Köln lautet 500 500 - 500. Leicht zu merken, diese Zahl, nicht wahr?

Frohes Erntedankfest

Michael Kluck, O.F.M.

DER KALENDER

DER REGELMÄSSIGEN VERANSTALTUNGEN



dienstags, 16.30 - 18.00 Uhr:
Jungschar für 6 - 12jährige in St.Goar

dienstags, 16.30 - 18.00 Uhr
Jungschar für 6 - 12jährige in Biebernheim

mittwochs, 15.00 - 17.30 Uhr:
Jungschar für 6 - 12jährige in Oberwesel

donnerstags, 15.30 - 17.00 Uhr:
Jungschar für 6 - 12jährige in Werlau



Termine bitte dem Gottesdienstplan
oder der Presse entnehmen

um 10.45 Uhr im Gemeindehaus in St.Goar,
Oberstraße 24 (nach dem Gottes-
dienst)

um 10.45 Uhr in Biebernheim im Albert-
Schweitzer-Haus, Im Uhlen-
horst (gleichzeitig mit dem
Gottesdienst)

um 10.45 Uhr im Gemeindehaus in Werlau
an der Kirche (nach dem
Gottesdienst)

Der Helferkreis des Kindergottesdienstes,
dem neue Helfer stets willkommen sind,
trifft sich jeweils am Mittwoch vorher
in St.Goar, im Gemeindehaus in der Ober-
straße 24, um 20.00 Uhr.



jeden 2. + 4. Mittwoch im Monat, 18.30 Uhr
Jugendkreis in St. Goar

freitags, 17.00 Uhr:
"Treff mit Pfiff" Am Hafen 12

freitags, 19.00 Uhr
Jugendkreis in Werlau

jeden 1. Freitag im Monat, 19.30 Uhr
Jugendforum in Werlau



dienstags, 15.30 Uhr:
Katechumenenunterricht in St. Goar
und in Werlau auch für Biebernheim

dienstags, 16.45 Uhr:
Konfirmandenunterricht in St. Goar
auch für Oberwesel

donnerstags, 16.30 Uhr:
Konfirmandenunterricht in Biebernheim
auch für Werlau

donnerstags, 15.30 Uhr:
Katechumenenunterricht in Oberwesel



In St. Goar: 15.30 Uhr

am 1. und 3. Mittwoch im Monat

In Oberwesel: 15.30 Uhr

am 2. und 4. Mittwoch im Monat

Seniorenkreis in St. Goar jeweils
donnerstags, 15.00 Uhr, im Gemeindehaus.

Unsere Bücherei hat zur Ausleihe geöffnet
mittwochs, von 16.00 bis 17.30 Uhr im Ge-
meindehaus in St. Goar.



Unsere Sozialarbeiterin des Diakonischen
Werkes (Birgit Lamberti) hat Sprechstunde
dienstags, von 8.30 - 10.30 Uhr, im Ge-
meindehaus in St. Goar, Oberstraße 24.



KONFIRMATIONSJUBILÄUM - - GOLDENE KONFIRMATION

Inzwischen ist wieder einige Zeit ver-
gangen seit dem wir zuletzt in unserer
Gemeinde mit einem Gottesdienst ein
Konfirmationsjubiläum gefeiert haben.
Am 12.06.1983 hielt unser ehemaliger
Pfarrer Kays die Goldene Konfirmation
in einem feierlichen Gottesdienst in
der Stiftkirche für die Jahrgänge
1917 - 1919.

Wir wollen nun im kommenden Jahr den
nächsten Gottesdienst zur Goldenen
Konfirmation anbieten. Gemeinsam für
alle Jubilare wird dieser Gottes-
dienst am Samstag nach Ostern,
25. April 1987 um 15.00 Uhr ebenfalls
in der Stiftkirche sein. Parrer Kluck
und Pfarrer Brenner werden gemeinsam

die Gestaltung des Gottesdienstes über-
nehmen. Wir bitten alle, die in diesem
Gottesdienst ihr Konfirmationsjubiläum
feiern wollen - in Frage kommen die
Jahrgänge 1920 - 1923 - sich über das
Büro anzumelden. Unsere Einladung gilt
natürlich auch für diejenigen, die
damals noch nicht in unserer Kirchen-
gemeinde gewohnt haben genauso, wie
für die, die inzwischen weggezogen
sind. Wenn Sie jemand kennen, von dem
Sie annehmen, daß er mit uns hier fei-
ern möchte, wären wir Ihnen dankbar,
wenn Sie uns den Namen und die Adresse
mitteilen könnten, damit wir gegebenen-
falls die ehemaligen Gemeindeglieder
brieflich einladen können. B

GEDANKEN ZUR FEIER DES REFORMATIONSTAGES

Längst ist es bei uns Tradition, gute evangelische Sitte, jährlich den Reformationstag mit einem Festgottesdienst zu feiern. Es ist bei uns üblich geworden, den Thesenanschlag des Reformators als besonderes Ereignis zu bedenken, daß wir vielfach nicht mehr fragen, was Re - form - ation im eigentlichen Sinne für uns heute zu bedeuten hat.

Deshalb vergessen wir dabei zu schnell, daß es den Reformatoren, Luther voran, ja eben nicht in erster Linie um die Bildung einer eigenständigen evangelischen Kirche ging. Dies als Beweggrund wäre mehr als ungut, wäre sektiererisch gewesen.

Reformation ist vielmehr beständiges Überprüfen unseres Denken und Handelns. Reformation ist für uns die Frage, ob denn unser kirchliches Tun wirklich noch von der guten und befreienden Botschaft Jesu Christi her bestimmt ist. Es ist auch die Frage danach, ob wir nicht etwa das Evangelium längst wieder in Sitten und Traditionen gezwängt haben, die mit seinem eigentlichen Sinn und Ziel nichts mehr zu tun haben.

Was nützte es uns schon, wenn wir noch so gut evangelisch wären und darüber das Evangelium verloren hätten ?

Mit der Feier der Reformation gehen wir auch gegenüber der Arbeit der Reformatoren die Verpflichtung ein, uns zu fragen :

Wo beginnt Reformation bei mir persönlich ?



Sieh, wenn du Christus annimmst
als Gabe, dir zu eigen gegeben,
und nicht daran zweifelst,
so bist du ein Christ.

Dieser Glaube erlöst dich
von Sünden,
Tod und Hölle
und macht,
daß du alle Dinge überwindest.

Martin Luther

Arnold

Uns dieser Frage zu stellen sind wir den Reformatoren schuldig, auf deren Reformation wir uns als Evangelische so gerne berufen. Wir sollten dies auch fleisiger tun, denn oft sind auch in unserer Kirche Dinge zu beobachten,

durch die man zweifeln könnte, ob wir wirklich noch Reformationskirche sind. Haben nicht auch bei uns mittlerweile alltägliche üblichkeiten ein Gewicht, das ihnen vom Evangelium her nicht zukäme? Fragen wir uns ruhig öfter einmal kritisch, ob Dinge, die uns alltäglich begegnen, unsere Gewohnheiten, Normen und Werte wirklich noch mit dem Evangelium in Einklang zu bringen sind. Fragen wir in aller Ruhe danach, ob all die Dinge, die uns lieb geworden sind, weil wir sie gewohnt sind, nicht vielleicht doch schon von ganz anderen Dingen bestimmt werden, die mit der Christusbotschaft nichts zu tun haben. Solche Fragen können sehr beunruhigend sein, aber wir könnten auch vieles neu entdecken, wenn wir über solchen Fragen einmal versuchten unsere Augen gemeinsam für die Dinge zu öffnen, die wir sonst mit geschlossenen Augen tun, sozusagen wie im Schlaf. Sicher ließe sich vieles finden, was uns durch un-gute Gewohnheit davon abhält 'auf Christus sich zu gründen.'

Es wäre eine dem Anliegen der Reformatoren angemessene Sache, die sicherlich auch sehr viele schöne Erfahrungen mit sich bringen würde, wenn sich Christen gemeinsam darin versuchen, einmal altgewohnte Bahnen zu verlassen und auf ganz andere Art Christus anzunehmen und nicht unnötig in überkommenem stecken zu bleiben, sondern im Glauben an Christus alle Dinge zu überwinden.

Eins noch: Reformation ist nur dann Reformation, wenn sie zu Christus hinführt, weil sie von ihm ausgeht. B

Elterntreff



in Biebornheim im Albert - Schweitzer - Haus:

für September

Dienstag, den 30.9.86 - 20 Uhr

Themen:

"Naturkosmetik"

anschließend Gesprächskreis

"Elternsein nach Tschernobyl"

für November

Dienstag, den 25.11.86 - 20 Uhr

Thema:

"Religiosität im Kindesalter"



Elternseminare



Am Samstag, den 27. September 1986 findet von 15 - 18 Uhr im Albert-Schweitzer-Haus in Biebornheim ein Seminar statt zum Thema:

"Häusliche Krankenpflege: Wickel und Auflagen"

Referentin ist Frau Petra Lange vom Gemeinschaftskrankenhaus in Herdecke, in dem eine anthroposophisch orientierte Medizin vertreten wird.

Kursgebühr 15.-DM

(Nach Rücksprache auch Kosten - befreiung möglich)

Aus organisatorischen Gründen ist eine Anmeldung bis Samstag, den 6. Sept. wünschenswert. (A.Hilgert, Tel. 06741/567)

Am Samstag, den 11. Oktober 1986 findet von 15.30 - 18 Uhr im Albert -Schweitzer- Haus in Biebornheim ein Seminar statt: zum Thema

Teil I: "Musikalische Erziehung im ersten Jahrsiebt"

Teil II: "Musizieren im Schulkindalter"

Seminarleiterin ist Frau Rabben aus Bochum, Musiklehrerin an der dortigen Waldorfschule.

Ein Unkostenbeitrag wird erbeten.

Anmeldung wie oben erwünscht bis 27. September.

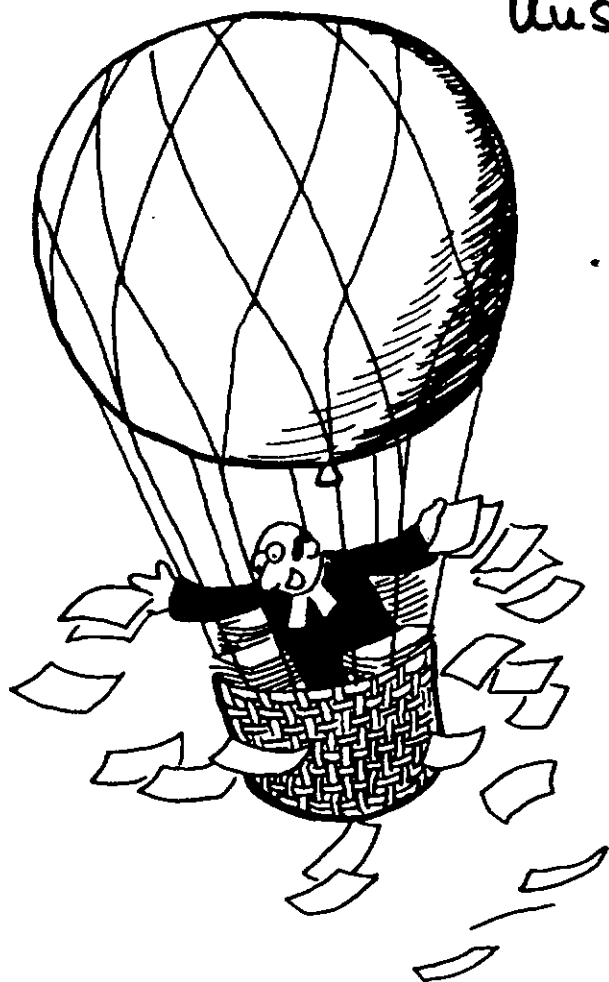
Trauer

Wer kann sie sich leisten? Trauer stört, behindert, isoliert. Der Volks-Trauer-Tag ist ein Angebot, andere Erfahrungen mit der Trauer zu machen: In einer Gemeinschaft Unglück zu benennen, zu beklagen und sich Zeit dafür zu nehmen.

Alles Gute
im Gottesdienst

Regelmäßiger Beginn :	<u>Oberwesel</u>	<u>St. Goar</u>	<u>Biebernheim</u>	<u>Werlau</u>	<u>Holzfeld</u>
14.S.n.Tr. 31.Aug. 1986	Kluck	Kluck	Brenner Abendm.	Brenner	s.Werlau
15.S.n.Tr. 7.Sept. 1986 KinderGD	Brenner Abendm.	Brenner Abendm.	<u>Vorabend</u> <u>17.30 Urbar</u> Kluck Abendm.	10.45 Kluck Abendm.	9.30 Kluck Abendm.
16.S.n.Tr. 14.Sept.1986	Kluck	Kluck	Roth	Roth	s.Werlau
17.S.n.Tr. 21.Sept.1986 KinderGD	s.St.Goar	Gienke/ Kluck	Kroll / Brenner	Kroll / Brenner	Gienke / Kluck
18.S.n.Tr. 28.Sept.1986	<u>Vorabend</u> <u>17.30</u> Brenner	Brenner	s.St.Goar	Brenner	s.Werlau
Erntedankfest 5.Oktob.1986 KinderGD	Kluck Abendm.	Kluck Abendm.	<u>Vorabend</u> <u>in Urbar</u> Kluck Abendm		<u>Vorabend</u> <u>18.30</u> Brenner Abdm.
20.S.n.Tr. 12.Oktob.1986	s.St.Goar	Kluck	<u>Vorabend</u> <u>18.30</u> Kluck	Kluck	s.Werlau
19.Oktob.1986 KinderGD	Brenner	<u>Vorabend</u> <u>18.00</u> Kluck	9.30 Brenner	N.N.	N.N.
26.Oktob.1986	Brenner	Brenner	s.St.Goar	<u>Vorabend</u> <u>18.30</u> Brenner	s.Werlau
Reformationst. 31.Oktob.1986	in der Stiftskirche 18.30 Brenner / Kluck Abendm.				

Regelmäßiger Beginn :	<u>Oberwesel</u> 10.45	<u>St. Goar</u> 9.30	<u>Biebernheim</u> 10.45	<u>Werlau</u> 9.30	<u>Holsfeld</u> 10.45
2.Nov. 1986 KinderGD	Kluck Abendm.	Kluck Abendm.	Vorabend in Urbar Kluck + Brenner Abm.	Brenner Abendm.	Brenner Abendm.
9.Nov. 1986	Kroll	Kroll	Kluck Abendm.	Kluck	s.Werlau
Volkstrauert 16.Nov.1986 KinderGD	s.St.Goar	Brenner	Brenner		
Buß-u.Betttag 19.Nov.1986	in der Stiftskirche 10.00 Kluck die Teilnehmer am Friedensgottesdienst feiern um 10.00 in Hürth bei Köln (Brenner)				
Ewigkeits. 23.Nov.1986	Kluck	Kluck	Brenner	Brenner	Vorabend 18.30 Brenner



Unser Ballonwettbewerb am Gemeindefest...

...hatte ein dürftiges Ergebnis. Lag es
am Wetter?

Von 75 ausgesandten Ballons erhielten
wir nur eine Postkarte zurück:

Ursula von Kaix, Im Wiesengrund 42 in
6384 hatte sie beim Mähen gefunden;
Absender: Dirk Schuler, Chablisstr.12
in 6532 Oberwesel.

Eine andere Karte hatte einen viel
weiteren Weg zurückgelegt; sie wurde
bei Dresden in der DDR gefunden und
muß wohl unterwegs auf der Post ver-
lorengegangen sein. Ihr Absender:
Ingo Muders, Rheingoldstr. 33 in
6532 Oberwesel- Urbar.

Herzlichen Glückwunsch !

SWF

1. PROGRAMM
UKW



Am Erntedankfest, also am Sonntag, dem 5. Oktober, wird Pfr. Michael Kluck die Evangelische Morgenfeier im 1. Programm des Südwestfunk Baden-Baden halten. Die Sendung beginnt um 9.40 Uhr und dauert 20 Minuten.

FREUD UND LEID

Trauungen



Mai

Hans Jürgen Barber/Marion Eißfeller
Werlau

Juni

Klaus Steeg/Astrid Arend
St. Goar

Juli

Werner Link/Ricarda Joras
Oberwesel

Taufen



Mai

Shirley Betz, Oberwesel
Julia Kemmer, Biebernheim

Juni

Manuel Dorweiler, St.Goar

Juli

Christian Kramer, Biebernheim

Beerdigungen



April

Elsbeth Krieg, Hirzenach

Mai

Anna Kötter, Damscheid
Dr. Alfred Enkelmann, St.Goar

Juni

Gerhard Müller, Werlau
Elfriede Eppendorf, Urbar
Anna Hilgert, Werlau

Juli

Hildegard Jahn, Oberwesel
Maria Napp, St.Goar
Hermann Klein, Holzfeld

„Viele Gaben – ein Geist“

Fröhliches Fest in Gemeinde ohne eigene Kirche

Urbar. Ein buntes Programm wurde den Besuchern des Gemeindefestes in Urbar geboten. Die Veranstaltung, die in dieser Form von der evangelischen Kirchengemeinde St. Goar zum dritten Mal initiiert wurde – in den letzten Jahren in Damscheid und Holzfeld – fand auch in diesem Jahr große Resonanz.

Zahlreiche Besucher kamen bereits zum Familiengottesdienst, der von den beiden Pfarrern der Gemeinde Hans-Dieter Brenner und Michael Kluck gemeinsam gestaltet wurde.

Im Mittelpunkt des Gottesdien-

stes, der sich an dem Leitgedanken „Viele Gaben – ein Geist“ orientierte, stand das Puppenspiel „Die kleinen Leute von Swabidu“, das von den Helfern des Kindergottesdienstes aufgeführt wurde.

Die „Swabidudahs“ sind kleine Leute, die vor langer Zeit auf der Erde wohnten. Sie schenkten sich gegenseitig wenn sie sich begegneten kleine, weiche Pelze, bis eines Tages ein mürrischer alter Frosch kam und meinte, daß es sehr viel besser sei, die Pelze für sich zu behalten. Fortan verschenkte keiner der „Swabidudahs“ mehr sei-



„Geistliche Besetzung“ hatte die Gruppe „Crazy Oaks“, die die musikalische Ausgestaltung der Abendandacht übernahm, denn Pfarrrer Brenner (links im Bild) spielte selber auf der Gitarre mit.

nen Pelz, sondern versuchte so viele Pelze wie möglich für sich einzukassieren, wobei sie aber gleichzeitig die Freude an diesen Pelzen verloren.

Pfarrrer Kluck griff die Thematik des Gebens auch in seiner Predigt auf und wies darauf hin, daß derjenige, der gibt, sehr viel reicher ist, als derjenige, der alles für sich behält und mit

seinen Gaben geizt.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen wurde für jedermann Spaß und Spiel geboten. Für die Kinder gab es Wettbewerbe im Stelzen, Laufen, Sackhüpfen und Ballwerfen, und die Älteren fanden sich am „Zocker-tisch“ zum Skatspielen ein.

Ein Basar mit Bastelarbeiten

und Seidenmalereien wurde von den Müttern und Jugendlichen veranstaltet. Der Erlös des Basars kam einer Partnergemeinde in der DDR zugute.

Der Jugendherbergsverband, Ortsverein St. Goar, und die evangelische Gemeindebücherei informierten die Besucher an zwei weiteren Ständen. Öku-

menische Verbundenheit zeigte sich in der Anwesenheit von Pfarrrer Müller aus St. Goar.

Eine Schlußandacht – einmal ganz anders – fand besonders bei der jüngeren Generation große Begeisterung, denn die musikalische Ausgestaltung der Andacht übernahm die Gruppe „Crazy Oaks“. Die Band, die sich aus drei Jugendlichen aus



Jung und alt fanden sich zu einer abschließenden Andacht zusammen, „Vorsängerin“ war Beate Goy.

St. Goar und Umgebung zusammensetzt und zum ersten Mal öffentlich auftrat, hatte sehr „geistliche“ Besetzung, denn Pfarrrer Brenner spielte selber auf der Gitarre mit.

Das Gemeindefest wird bewußt in kleineren Orten ohne eigene evangelische Kirche veranstaltet, um auch hier das Gefühl der Gemeinschaft zu vermitteln.

Reinfriede Gleinser



Spiel und Spaß standen im Mittelpunkt der Veranstaltung.

**BUSS-UND
BETTAG**



**19.11.86
IN KÖLN**

**"FRIEDENSKONZIL"
TRÄGERKREIS KÖLN
MYLIUSSTRASSE 27
5000 KÖLN 30
TEL. (0221) 512161**

Verehrte, liebe Gemeindeglieder aus den Kirchengemeinden
der Evangelischen Kirche im Rheinland!

Sehr herzlich lade ich Sie, auch im Namen der vier
Kölner Kirchenkreise und der Kirchengemeinden in Köln,
zum Buß- und Betttag, den 19. November 1986 zu uns nach Köln ein!

Professor Carl Friedrich von Weizsäcker hat auf dem Düsseldorfer
Kirchentag 1985 die Kirchen zu einem "Konzil des Friedens"
aufgerufen. Er hat darauf hingewiesen, wie sehr es eilt und daß
man es nur wollen müsse, - trotz aller Fragen und Bedenken, bei
allen Gegensätzen, allem Resignieren und aller Gleichgültigkeit!

Wir wollen in Köln am Buß- und Betttag erst Schritte auf dem Weg
zum Konzil des Friedens gehen. Ich halte es für wichtig, daß Sie
mit dabei sind, Sie alle mit Ihren unterschiedlichen Meinungen
und Positionen zum Thema Frieden. Wir wollen im Hören auf Gottes
Wort und aufeinander unsere oft festgefahrenen Standpunkte über-
prüfen - und hoffentlich einen Schritt weiterkommen.

Sie sind Gäste der Kölner Gemeinden!

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

H. Aibel

Stadtsuperintendent

TAGESABLAUF

- 10.00 Uhr **Eröffnungsgottesdienste** in vielen Evang. und
Kath. Kirchen in Köln
- 11.00 Uhr **Pilgerherberge** (einfaches warmes Essen)
- 12.00 Uhr **Abfahrt zum Mittagsgebet**
(mit Bus oder öffentlichen Verkehrsmitteln)
- 13.00 Uhr **Friedensgebet auf dem Heinrich-Böll-Platz** in Köln
Mitwirkende: Stadtsuperintendent Heinz Aibel
Stadtdechant Dr. Johannes Westhofr'
Liturgische Leitung: Dr. Paulus Engelhardt (Dominikaner)
Wortbeiträge: Pfarrer Dr. Jörg Zink u.a.

- 13.45 Uhr **Pilgerweg zur Messehalle**
- 15.00 Uhr **Ökumenische Versammlung**
Empfang mit warmen Getränken und mit Musik (Neue Geistliche Lieder)
- Grüßworte an die Versammlung durch Superintendent Manfred Kock, Köln
- Moderation der Veranstaltung: Peter Beier, Uwe Seidel
- 15.15 Uhr **Das Wort zur Sache:**
- 1.) Der Aufruf zu einem allchristlichen Konzil des Friedens oder einer Weltversammlung der Christenheit Carl Friedrich von Weizsäcker
 - 2.) Standorte:
Sicherung des Friedens (Prof. Günter Brakelmann)
Düsseldorfer Erklärung (Sup. Peter Beier)
 - 3.) Gerechtigkeit und Frieden (Volkmar Deile)
 - 4.) Frieden und Bewahren der Schöpfung (Jörg Zink)
 - 5.) Frieden Aufgabe der Konfessionen (Ansgar Koschel - Pax Christi)
- 16.15 Uhr **Fragen an das Podium**
 (Bildung von "Bienenkörben"; - Bündelung der Fragen; - Antworten der Podiumsteilnehmer)
- 17.30 Uhr **Zum Thema "Bundesschluß":**
 Wie es weitergeht und was wir vor Ort tun können.
- Verabschiedung einer kurzen gemeinsamen Schlußerklärung**
- 18.00 Uhr **A b s c h i e d**

Sei bereit für den Weg zum Friedenskonzil

Deine ersten Schritte gehst du zu Hause: Stelle dir deinen Weg nach Köln vor. Was brauchst du für dich an Wegzehrung, brauchst du zu trinken? Bereite dich vor. Nimm dir dein EBbesteck mit, deinen Becher, denn wir wollen -im Sinne der "Bewahrung der Schöpfung"- auf Plastikgeschirr und alles was die Umwelt unnötig belastet verzichten. Denke an die Novembekälte, vielleicht brauchst du einen Pullover, eine Regenjacke. Denke auch an die Zeit der Rückfahrt. Sei bereit für den Tag.

Was wir bereithalten für dich, ist ein Angebot für die Gestaltung des Tages - ein meditatives, musikalisches, liturgisches. Die Gastgemeinden laden dich zu einem einfachen gemeinsamen Mittagessen ein. Am Nachmittag gibt es in der Halle heiße Getränke. Und abends, außer der Stärkung durch unser gemeinsames Gebet, Fladenbrot und Wasser als symbolische Stärkung für den Heimweg.

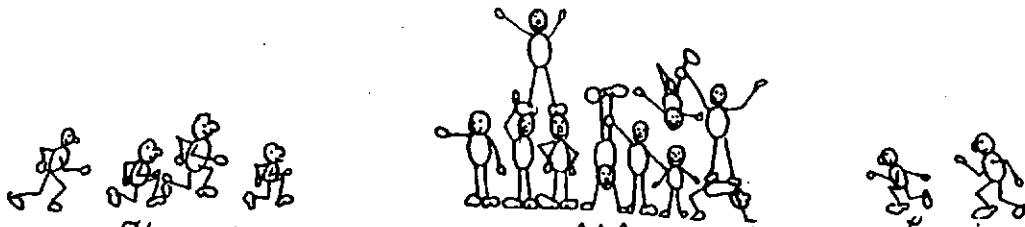


bergemeinde nehmen wir dann an den Veranstaltungen in der Innenstadt teil. Aufgrund der sehr

Auch unsere Gemeinde wird an dieser Veranstaltung teilnehmen. Wir fahren gemeinsam mit dem Bus gegen 8 Uhr ab, um an dem ökumenischen Eröffnungsgottesdienst in der evangelischen Johannes-Kirchengemeinde in Hürth-Gleuel bei Köln teilzunehmen, an dessen Gestaltung ich mitbeteiligt bin. Gemeinsam mit unserer Gastge-

guten Erfahrung im Herbst 83 in Jülich kann ich auch älteren Gemeindegliedern, die sich einen Fußweg von 3 km zutrauen, zu einer Beteiligung raten. Bitte melden Sie sich bald an, damit wir entsprechend planen können. In Erwartung eines eindrucksvollen Tages, Ihr

Hans-Dieter Brenner
Pfarrer



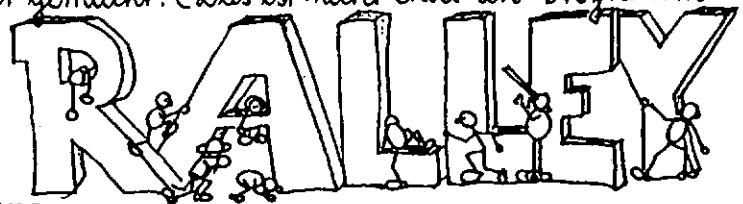
Wenn manche Kinderzimmer oder sogar ganze Wohnungen in unserer Gemeinde neuerdings aussehen wie ein Gemischwarenladen, dann könnte das an den

Kinderspäßtage

24. bis 28. Juni
in Werlau

liegen. Denn viele der 49 Kinder haben gewerkelt, getöpft, gemalt als ob sie ihren ganzen Ortsteil mit versorgen wollten. Wenn man nun durch unsere Gemeinde streift, kann man Kinderspäßtagelinder erkennen, wenn man auf folgendes achtet: getöpferte Hausschilder und Obstschalen, Ledertaschen, Broschen und Seidenbilder, Marionetten, bemalt und gravierte Gläser, Scherenschnitte für's Fenster, Gipsbilder, Körbchen, Ohrringe und Kerzen. Ja, das und vieles mehr haben die Kinder selber gemacht. (Das ist nicht etwa ein Programm der Industrie- und Handelskammer!)



Ausserdem gab es eine Menge Spass bei unserer „Abenteuer“-Rallye durch wildes unberührtes Land, von Werlau nach Biebronheim. Eine Meisterleistung vor der selbst Trapper neidisch erblassen würden.



Überhaupt waren die Kinder wohl Multitalente. Denn bei dem gemeinsam gestalteten Abschlussgottesdienst haben sie die Fischerchöre in den Schatten gestellt.



Anschließend waren ja die Eltern und Gemeindeglieder zum Feiern eingeladen und das war eine richtig gutgelaunte Abschlussfeier für fünf schöne Tage.

Inzwischen hat die Schule ja wieder angefangen und wir Mitarbeiter wünschen Euch alles Gute. Wenn es Euch manchmal etwas stinkt , denk mal daran, daß auch für die „Alten“ nicht immer Erwachsenenspäßtage sind  und man über alles, was einen be- drückt und ärgert reden sollte, damit es aus der Welt kommt.

Wir Mitarbeiter haben uns inzwischen auch wieder erholt und freuen uns schon auf das nächste Mal. Bis dahin ist es noch lange hin, aber Ihr könnt ja zwischendurch mal wieder an einer

Kinderspaß-Stunde in der Jungchar oder im Kindergottesdienst teilnehmen. Ich wünsche Euch allen eine gute Zeit und grüße Euch herzlich von allen, die kräftig bei den Kinderspäßtagen mitgewirkt haben:

Gundi Anton, Simone Davis, Pfr. Brenner, Gabi Dubowj, Dagmar Eberhard, Sven Eberhard, Christine Hilgert, Silke Koch, Ruth Kaye, Boris Mehl, Claudia Otto, Rosemarie Pompekli, Heiner Roth.

Viele Grüsse Dagmar Brenner

KINDERSEITE

Die alte Frau

Die Mama räumt das Zimmer auf.
 »Hier liegt noch die Stromrechnung für die Frau Hompke vom dritten Stock«, sagt sie. »Der Postbote hat sie irrtümlich zu uns gebracht. Trägst du sie rauf?«
 »Och«, sagt Nuschi. »Nee.«
 »Warum denn nicht?«, fragte die Mama und nimmt die Mickymaushefte aus dem Brotkörbchen.
 »Weil ...«, sagt Nuschi. »Alte Leute sind langweilig.«
 »So eine alte Frau«, sagt die Mama, »oder ein alter Mann, die haben viele geheime Schätze.«
 Nuschi schaut.
 »Klar«, sagt die Mama, »sie haben ein langes Leben gelebt. In ihren Köpfen sind unzählige Geschichten, lustige und traurige. Ihre Augen haben Plätze und Ereignisse gesehen, die wir nicht kennen. Ihre Ohren haben Dinge gehört, die wir nicht wissen. Ihre Hände haben Sachen angefaßt, denen wir niemals begegnen werden, weil es sie nicht mehr gibt. Und sie haben Menschen getroffen, über die wir nichts erfahren,

wenn sie uns nicht von ihnen berichten.«
 Nuschi dreht die Stromrechnung in den Händen.
 »Meinst du?«, sagt sie. »Aber die Frau Hompke spricht nicht mit mir. Die sagt höchstens: Du bist aber groß geworden! Und dann gibst sie mir ein blödes Bonbon.«
 Die Mama lacht. Sie poliert die Fensterbank und stellt die Blumentöpfe wieder hin.
 »Du läufst ja auch so schnell wieder weg«, sagt sie zu Nuschi. »Ich weiß ganz bestimmt, daß die Frau Hompke gern mit dir reden würde. Sie ist ja immer allein. Aber Erinnerungen kann man nicht anknietsen wie ein Radio. Da braucht man schon Zeit.«
 Nuschi nickt. Sie nimmt die Stromrechnung und läuft die Treppen hinauf.
 »Du bist aber groß geworden!«, sagt die Frau Hompke.
 »Ja«, sagt Nuschi. »Darf ich ein bißchen hereinkommen?«

Gina Ruck-Pauquet

KREUZWORTRÄTSEL

1		2		3
	⊥		⊥	
4				
	⊥		⊥	
5				

Waagrecht: 1. Stadt, in der ein Turm bis an den Himmel gebaut werden sollte (1. Mose 11), 4. biblisch für „tun“ (Römer 12,8), 5. Baum, mit dem Hosea Gott vergleicht (Hosea 14,9).

Senkrecht: 1. biblisch für „machen“ (1. Mose 2,22), 2. Reaktion der Erde auf den Zorn Gottes (Jeremia 10,10), 3. Waffe, die die Stadt Ai zum Zeichen des Angriffs ausstreckt (Josua 8,18).

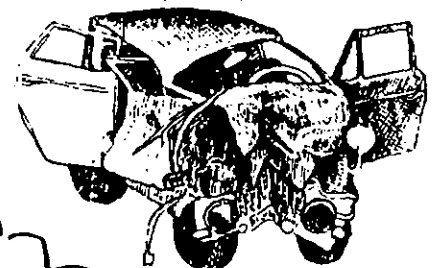
Viel Spaß Auto Auto

Frisch gewaschen und poliert wartet es auf seinen Herrn, und es hält sich ungeniert für das schönste nah und fern.

Auf der freien Autobahn zeigt es seine volle Kraft, daß es mehr als andre kann und glatt hundertachtzig schafft.

Doch ein Überholduell bringt ihm endlich arges Pech: erst so schön und dann so schnell und zum Schluß ein Haufen Blech.

aus „Purzelbäume“
 Stempel u. Ripkens, Ellermann-Verlag



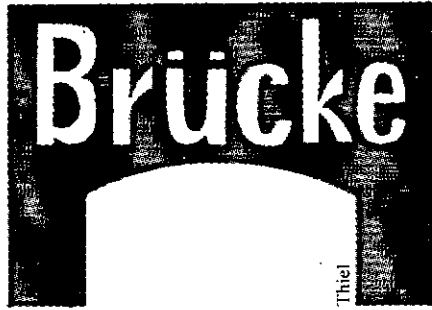
Dreht das Bild einmal nach links, dann seht ihr den Maler rechts im Gras liegen!

Da steht in einer romantischen Gegend eine Staffelei mit einer halbfertig gemalten Kirche. Wo ist der Maler?

Viele Grüße

Eure Claudia Otto
 und Dagmar Brenner

Die Liebe Gottes
schlägt immer
eine



über einen Abgrund

Karl Barth

Der tiefste Abgrund, der Menschen voneinander trennt, ist der Tod. Ich merke das, wenn ich bei Angehörigen von Verstorbenen meinen Besuch mache, um über den Gottesdienst zur Trauerfeier zu sprechen. Das Schlimmste für Trauernde ist, daß sie den Verstorbenen nicht mehr erreichen können. Da wäre noch so viel zu sagen gewesen und nun geht das nicht mehr.

Doch auch vor dem Tod kann das Sterben die Menschen voneinander trennen. Keiner wagt, vom Tod zu sprechen - oft aus Liebe und Rücksicht.

"Die Liebe Gottes schlägt immer eine Brücke über einen Abgrund" Für mich bedeutet das: Wo der Abgrund von Tod und Sterben uns von Sterbenden und Toten trennt, da schlägt Gottes Liebe eine Brücke.

Deshalb gedenken Christen ihrer Toten, besonders in den stillen Tagen des November. Sie tun das in Gottesdiensten, nennen die Namen der Toten noch einmal, bitten Gott diese Brücke zu bauen.

Der Abgrund ist überbrückt, weil Jesus Christus selbst zur Brücke über den Abgrund geworden ist. Aus meinem Konfirmandenunterricht ist mir ein Bild in Erinnerung, das mein Konfirmand an die Tafel malte: Ein Abgrund zwischen Gott und den Menschen, die Sünde. Und dann: Das Kreuz Jesu als Brücke, die die beiden Ufer des Abgrundes verbindet.

Die Liebe Gottes hat den Abgrund von Sünde und Tod überbrückt. Für mich jedenfalls bedeutet das: Die Brücke steht, ich kann sie betreten, zu Gott gehen. Der Abgrund trennt mich nicht mehr von Gott, der Abgrund trennt die Trauernden nicht mehr von denen, um die sie trauern.

Michael Kluck



Seibold

IMPRESSUM :

DIE STIMME ist der Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinde St. Goar und wird herausgegeben von :

Doris Spormann, Pfalzfelder Str. 5,
5401 St.Goar-Biebernheim, Tel. 7004,
im Auftrag des Presbyteriums - Ausschuß für Öffentlichkeitsarbeit :
M.Kluck, H-D.Brenner, H.Hilgert, F.
Holzhäuser, A.Lang-Beck, D.Spormann